

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 18. Januar 1867.

3.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **A. Lorenz.**

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Minister-Conferenzen der zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten werden so geheim gehalten, daß Niemand etwas Gewisses erfährt. Die meiste Noth soll Mecklenburg machen, das Nichts von seinen eigenthümlichen Zuständen hergeben will. Die Verstimmung bei den Rittersn ist gewaltig; besonders der Zollverein erscheint ihnen als eine Ausgeburt der Hölle, weil sie die Waaren zu ihrem Bedarf nun nicht mehr zollfrei erhalten können, sondern gleich dem Bürger und Bauer verzollen müssen. Daß Sachsen ein eignes Armeecorps erhält, scheint festzustehen; über die wichtige Frage, wem der Fahneneid zu leisten ist, sollen jedoch die Verhandlungen noch zu keiner Entscheidung geführt haben. —

Eine Straße Berlins ist in so gutem Zustande, daß vergangene Woche ein Leichenzug Vorspann nehmen mußte und ein Droschkensperd im Dienste ertrank. —

Wir haben schon wiederholt auf die Kämpfe hingewiesen, die Oesterreich im Innern bevorstehen und die ihm leicht verhängnißvoller werden können, als das preussische Zündnadelgewehr. In Böhmen liegen sich Deutsche und Tschechen in den Haaren, Galizien ist in zwei gegen einander wüthende Parteien, Polen und Ruthenen gespalten, Südtirol möchte am liebsten mit Italien gehen und Ungarn ist auf dem besten Wege, ganz von Oesterreich abzufallen. Das neue Militärgesetz findet dort von allen Seiten Widerspruch, man bestreitet dem Kaiser das Recht, Soldaten auszuheben ohne Zustimmung der Volksvertretung und verlangt ungestüm von den Ministern, daß das Gesetz für Ungarn außer Geltung gesetzt werde. Ein Redner, Madarajsch,

ging soweit, Jeden für einen Landesverräther zu erklären, der dem Gesetze Folge leiste. Auch die Deutschen in Oesterreich sind höchst unzufrieden mit der Regierung und weigern sich, Abgeordnete zu dem neu ausgeschriebenen Reichstage zu senden. Sie verlangen die Volksvertretung von 1848, Aufhebung des Concordats und Vertreibung der Jesuiten. Die Hoffnungen, die man auf Herrn v. Beust gesetzt, sind bedeutend gesunken; freilich, einem Körper, der schon in Auflösung übergegangen ist, kann kein Doctor helfen.

Am russischen Neujahrstage, der allemal 13 Tage später fällt, als der unsrige, hat der Kaiser in einem Ukas verboten, künftighin den Namen Polen zu gebrauchen. Wenn das auch leichter befohlen als befolgt ist, so lange es noch ein polnisches Volk und eine polnische Sprache giebt, so glauben wir doch, daß Polen nie wieder eine Selbstständigkeit erlangt. Und wer trägt die Schuld davon? Möge man die Nachbarländer Rußland, Preußen und Oesterreich, die sich in das unglückliche Land getheilt haben, als Räuber verurtheilen, die Hauptschuld fällt dem polnischen Adel selbst zu. Als der einzige kluge Pole, der große Redner Lelewel aus Krakau den Vorschlag machte, den Bauern die Freiheit zu geben und sie zu bewaffnen gegen die Russen, da erhob sich ein Sturm des Unwillens gegen ihn; dem Edelmann war der Bauer nur das Lastthier, das zu seiner Bequemlichkeit geschaffen ist. Wer aber die Freiheit Anderer nicht achtet, der ist auch nicht werth, sie selbst zu besitzen. Der polnische Bauer, den der Kaiser von Rußland erst frei machen mußte, wird die Sense künftig nicht wieder für seinen Edelmann ergreifen, und ohne ihn sind Adel und Geistlichkeit machtlos. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.